

Zuchtethik ...

Gedanken zu verantwortungsvollem Züchten auf Basis von allgemeingültigen Normen und Werten

Die Ethik – auch als „praktische Philosophie“ definiert, befasst sich mit dem menschlichen Handeln. Sie wird als philosophische Disziplin verstanden, deren Aufgabe es ist, Kriterien für gutes und schlechtes Handeln sowie die Bewertung seiner Motive und Folgen aufzustellen. Die Ethik baut als philosophische Disziplin allein auf das Prinzip der Vernunft.

(Aristoteles)

Was bedeutet die Ethik nun im Zusammenhang mit der Rassehundezucht? In erster Linie verstehe ich darunter verantwortungsvolles züchterisches Handeln, welches auf Basis von allgemeingültigen Normen und Werten erfolgen soll.

Umso wichtiger ist es, als herausragendes Kriterium, auf Fehler und Defekte unserer Rassen alle Aufmerksamkeit zu richten. Wir dürfen es nicht zulassen, dass unter Ausnutzung genetischer Möglichkeiten womöglich eine Rasse in ihrer Gesunderhaltung und Funktionalität beeinträchtigt wird. Züchter und Zuchttrichter dürfen den Grundsatz der Zuchtethik niemals außer Acht lassen.

Wichtig und unersetzbar für einen Rassehundeverein sind „Kenner der Rasse“, Kynologen und Zuchtverantwortliche. Im Idealfall treffen sich die Züchter unserer Rassen mit dem Ziel, Erfahrungen auszutauschen und Schwachstellen der jeweiligen Rasse aufzudecken. Auf dieser Basis kann dann ein effektiver Einfluss auf die Verbesserung und Absicherung der Zucht genommen werden. Da einige Ausprägungen rassespezifisch auftreten wissen sie nur zu gut, an welchen Mängeln züchterisch angesetzt und gearbeitet werden muss. Mit unseren diversen vorgeschriebenen Gesundheitsnachweisen und der Ernennung von Rassebetreuern ist der PSK hier auf einem richtigen Weg. Rassetypische Merkmale, also Rassekennzeichen, sollen in der Zucht unter dem Prinzip der Vernunft berücksichtigt werden. Moti-

ve und deren Folgen liegen in der Hand des Züchters. Ein erfolgreicher Züchter muss sich so nah wie möglich am Standard orientieren. Im Folgenden möchte ich einige „Ausprägungen“ oder Abweichungen vom Standard nennen, die bei unseren Pinschern und Schnauzern immer auffälliger werden und auf die besonderes Augenmerk - im Sinne der Zuchtethik - gerichtet werden sollte:

- die rassetypische Erscheinung und Ausstrahlung
- zu viel Masse oder zu wenig Substanz
- weiches Haar und wenig Unterwolle
- die Reinheit der Farbe
- das Zittern in der Vor- und/oder Hinterhand
- die Langlebigkeit und Vitalität im Alter
- zu kleine Zähne
- offene Lefzen
- die zu hoch angesetzte Rute
- übermäßige Winklungen der Hinterhand
- zu steile und schmale Vorhand
- zu wenig Spieltrieb
- nervöses Wesen

Integrität, eine ethische Forderung in der Hundezucht

Integrität in der Hundezucht ist die Übereinstimmung zwischen idealistischen Werten und der tatsächlichen Lebenspraxis des Züchters. Welche Voraussetzungen sollten dabei erfüllt werden?

Idealistische Werte sind Hundeliebe, Wohlergehen des Hundes, Tierschutz und die Erhaltung der Rasse. Ein ernsthafter Züchter sollte aufrichtig und vertrauenswürdig sein. Täuschungen hingegen, wie auch immer geartet und aus welchen Gründen begangen, haben in keinem Fall etwas mit Integrität zu tun.

In jedem Fall sollte der Züchter derjenigen Rasse, die er züchtet, besonders zugetan sein und über Sachkunde verfügen. Darüber hinaus sollte er sich möglichst viel Wissen über die Rasse aneignen und sich mit Zuchtlinien beschäftigen. Der erfolgreiche Züchter muss über Basiswissen der Genetik verfügen und lernen, mit rassetypischen Charaktereigenschaften umzugehen. Als Beispiel könnte man hier die Gebrauchshundeigenschaften des Riesenschnauzers nennen. Diese müssen unbedingt erhalten bleiben.

Verantwortung in der Rassehundezucht übernehmen

Jedem ernsthaften Züchter sollte klar sein, dass es keineswegs damit getan ist, eine Hündin mit einem Rüden ohne vorherige verantwortungsvolle Planung zu verpaaren. Rassehundezucht ist eine ernsthafte Angelegenheit und keine Spielerei.

„Auch wenn die Rassehundezucht als Hobby bezeichnet wird, muss dabei die Zuchtethik immer im Vordergrund stehen“.

Es dürfen nur so viele Hunde gehalten werden, wie sie intensiv betreut, gepflegt und

beschäftigt werden können. Die Hunde sollen idealerweise in den Tagesablauf des Familienlebens integriert werden.

Unablässig in der verantwortungsvollen Hundezucht ist eine sachgemäße Aufzucht und Sozialisierung. Hunde leben gerne in engem Familienkontakt mit dem Menschen und auch mit anderen Artgenossen zusammen. Daher müssen sie, aufgrund ihrer genetischen Veranlagung und Sozialisierung beim Züchter, die Voraussetzungen mitbringen, sich in die neue Familie möglichst problemlos integrieren zu können. Einem richtig aufgezogenen Welpen wird der Wechsel zu seinem neuen Besitzer dann auch nicht schwer fallen.

Welpen bleiben auch nach der Abgabe in der Verantwortung des Züchters. Daher ist die sorgfältige Auswahl der Welpenkäufer sehr wichtig. An jedem Hund hängt auch ein Mensch oder eine ganze Familie. Die bestmögliche Auswahl der Käufer ist zugegeben aber immer eine Gratwanderung. Wer seine Hunde liebt, wird auch immer versuchen „das Beste“ für sie zu wollen. Dazu gehört auch, dass er sich genügend Zeit für den neuen Hundebesitzer nimmt, um ihm eine erste Beratung und Anleitung mit auf den Weg zu geben. Der Züchter ist moralisch und ethisch verpflichtet, wenn sich eine Notwendigkeit ergibt, Hunde zurückzunehmen und alles dafür zu tun, um für ihn einen neuen geeigneten Platz zu finden.

Jeder Züchter hat bezüglich des Umgangs mit seinen Hunden und deren Haltung eine verantwortliche Stellung, die auch in seinem Umfeld und von anderen Hundehaltern als Vorbild wahrgenommen wird. Wer mit seinen Hunden problemlos zurechtkommt, wird auch als fachkundig und vertrauenswürdig von seinen Nachbarn, Freunden und Bekannten akzeptiert.

Neuzüchter sollten sich von solchen vorbildlichen Züchtern Rat holen. Auswirkungen einer Hundezucht kann man als Anfänger nur schlecht oder gar nicht einschätzen. Man benötigt Jahre und eine Menge praktische Erfahrung um den Durchblick zu bekommen. Durch die Praxis entsteht meistens auch die Notwendigkeit zur Aus- und Weiterbildung. Welpen machen viel Freude, doch die Arbeit, Enttäuschungen und Schwierigkeiten, Rückschläge und Fehlgriffe ergeben sich erst im Laufe der Zeit. Auch „das Auge“ für seine Rasse muss sich erst allmählich entwickeln.

Zum Schluss

Der PSK betreut Rassen, deren Rassemerkmale zum Glück von Qualzuchten oder der Zucht von unvernünftigen Ausprägungen weit entfernt sind. Die PSK Rassen sind bisher von genetisch bedingten, ernsthaften Problemen verschont geblieben.

„Fehler in der Anatomie erkennt man schneller als Qualitäten“. Wir sollten nicht nachlassen daran zu arbeiten.

Wilfried Lohmann



S pf-s, Willy vom Wiesensprung, Familie Tillmann